

Drucken Senden

Am Ziel einer gemeinsamen Reise

Dank des Projektes „TEMA“ kann die Iranerin Leila Ghahremani in Deutschland ihren gelernten Beruf als Lehrerin ausüben.

Weinheim. „Neuer Job, neue Herausforderung!“ So lautete eine Kurznachricht auf dem Smartphone, die das Leben von Leila Ghahremani verändern sollte – positiv verändern. Absenderin der Nachricht war eine Beraterin für Aus- und Weiterbildung für Erwachsene aus dem Weinheimer Bildungsbüro/Integration Central e. V.. Dieser Verein hat das Ziel, im Rahmen des Projektes „TEMA“ ((Türkische Eltern als Motor für Ausbildung) Menschen mit Migrationshintergrund den Weg in die Arbeitswelt zu erleichtern. Mit diesem wichtigen Element in der Weinheimer Bildungskette unterstützen Mitarbeiter des Projekts den erfolgreichen Übergang in den Beruf.

Seit 2010 beraten sie Eltern bei Fragen zur Ausbildung ihrer Kinder und seit 2018 auch Erwachsene zu ihrer eigenen Aus- und Weiterbildung unter anderem in türkischer, arabischer und bulgarischer Sprache. Das gelingt insbesondere durch die über Jahre aufgebauten Kontakte zu Migrantengruppen und die enge Zusammenarbeit mit Schulen, Schulsozialarbeit, Job Central, Jobcenter und Betrieben mit weiteren Akteuren.

Brücken bauen

Eine Teilnehmerin ist Leila Ghahremani. Im März 2018 schien für die 46-jährige Iranerin alles perfekt für einen Start ins Berufsleben zu sein. Ihr Sohn war eingeschult worden, sie hatte die erforderlichen Sprachkenntnisse erworben und alle notwendigen Unterlagen übersetzen lassen. „Dennoch fehlte mir der Mut, diesen ersten Schritt zu gehen“, gesteht sie. Leila Ghahremani lebt seit 2013 mit ihrer Familie in Deutschland. Sie hat in ihrer alten Heimat nach ihrem Bachelorstudium 16 Jahre lang als Lehrerin für Physik und Mathematik gearbeitet. Die Aussicht, in einer deutschen Schule unterrichten zu können, war für sie bis dahin unvorstellbar.

Unverhofft kam dann auf einmal die Smartphone-Nachricht an. Leila Ghahremani kannte die Beraterin bereits aus einem Integrationskurs, den sie in Weinheim erfolgreich abgeschlossen hatte. Es war ihre ehemalige Deutschlehrerin, die ihr auch bei den anschließenden Prüfungen geholfen hatte. Diese war inzwischen auch als Beraterin für das Bildungsbüro tätig. Leila Ghahremani vertraute ihrer ehemaligen Lehrerin Carmen Setiabudi, sah in der Kurznachricht eine Chance auf Unterstützung und ergriff sie. Gemeinsam mit ihr ist sie diesen ersten wichtigen Schritt gegangen.

Ihre Beraterin befürchtete zunächst, dass sich die Frau nicht trauen würde, die gemeinsam vorbereiteten Unterlagen an das Regierungspräsidium zu schicken. Um sicherzugehen, begleitete sie die Lehrerin in die Postfiliale. Auch die nächsten Schritte verfolgten beide gemeinsam: vom Schreiben und Aktualisieren des Lebenslaufs, der Suche nach Praktikumsstellen bis zur Vorbereitung der Vorstellungsgespräche.

Nach drei Jahren am Ziel

Die Beraterin motivierte ihre Klientin, weiterzumachen, und baute außerdem eine Brücke zu einer anderen Fachstelle des Bildungsbüros, die ihr den Zugang zum deutschen Schulsystem ermöglichte.

Drei Jahre dauerte die gemeinsame Reise. Leila Ghahremani ist heute endlich am Ziel und darf ihren erlernten Beruf als Mathematik- und Physiklehrerin seit September auch in Deutschland ausüben. Rückblickend sagt sie: „Um neu anzufangen, braucht es viel Überwindung. In der Anfangsphase sind die Hürden und Schwierigkeiten immer am größten. Wenn dir aber der erste Schritt gelingt, dich jemand unterstützt und auf deinem Weg begleitet, dann kannst du es schaffen!“

Land stellt Förderung ein

Das Projekt „TEMA“ ist Teil eines Landesprogrammes beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und wird finanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Weinheim. In der vorläufig letzten Förderperiode von Mai 2018 bis Dezember 2021 haben bisher mehr als 600

Personen an einem intensiven Beratungsprozess und jährlich bis zu 1000 Personen an Kurz- und Gruppenberatungen teilgenommen.

Weil sich das Land aus der Finanzierung zurückzieht, steht die Fortführung von „TEMA“ jetzt auf der Kippe. Die Stadt Weinheim sieht sich außerstande, in Zukunft die kompletten Kosten zu stemmen – 2021 waren das 178 000 Euro. Für das kommende Jahr bewilligte der Gemeinderat jüngst eine Brückenfinanzierung, damit das Projekt zumindest 2022 weiterhin am Laufen gehalten werden kann.

Weitere Informationen erteilt Fachstellenleiterin Agathe Huller-Haastert, agathe.hullerhaastert@bildungsbuero-weinheim.de



Leila Ghahremani (auf dem Bildschirm) mit ihrer Beraterin Carmen Setiabudi (rechts). Mithilfe des Bildungsbüros kann die Iranerin jetzt als Lehrerin für Mathematik und Physik arbeiten. Bild: Stadt Weinheim

77

Bitte melden Sie sich an um diesen Artikel zu kommentieren.